

## Beginn des „Wunjo-Projekts“, der Ausbildung von Sozialhunden

# Sozialarbeiter auf vier Pfoten

TU 26.1.09  
Nr. 20

Kontakt mit Tieren kann therapeutisch wirken. In Tölzer Altersheimen bekommen die Senioren regelmäßig Besuch auf vier Pfoten. Dafür können sich Herr und Hund jetzt in Tölz ausbilden lassen.

VON ANDREAS STEPPAN

**Bad Tölz** – Heimleiter Richard Stoll jagen die Szenen bisweilen Gänsehaut ein: „Bei jemandem, der kaum noch auf Menschen reagiert, geht plötzlich ein Huschen durchs Gesicht, wenn er eine Hundeschnauze berührt“, schildert er. Ein anderes Bild,

das er vor Augen hat: Ein Collie liegt auf dem Bauch einer Heimbewohnerin – die Frau genießt es in vollen Zügen.

Seit gut zwei Jahren bekommt das Pater-Rupert-Mayer-Heim zweimal pro Woche Hundebesuch. Die speziell geschulten Tiere „wenden sich dem Bewohner einfach automatisch zu“. Egal ob der Mensch fit, bettlägerig, dement oder im sozialen Umgang gestört ist: Die Tiere lassen sich Streicheleinheiten und Berührungen gefallen. „Einer unserer Bewohner war früher Knecht auf einem Hof“, berichtet Stoll. „Ein Collie hat sich komplett von ihm umarmen lassen, und der Mann war glücklich.“



**Hund als Helfer:** Kontakt zu Tieren kann für Pflegebedürftige ein intensives Erlebnis sein. KN

„Spannend“ findet auch Tierpsychologin Stephanie Lang von Langen von der durchführenden Hundeschule „Soul of Dog-Team“ das Projekt. „Es gibt zum Beispiel Demenzerkrankte, die erken-

nen zwar meinen Hund, an mich können sie sich aber nicht erinnern.“ Das Gefühl von Nähe und Sich-Kümmern sowie eine Öffnung des Menschen vermittelt der Kontakt mit Hunden aus ihrer Sicht.

Die Reichersbeurerin ist mit Mischling Wunjo auch Stammgast im „Haus am Park“ sowie in einem Münchner Kindergarten. „Kinder können mit Hunden Ängste abbauen, und bekommen Motivation zur Bewegung.“ Das könne man sich auch in der Arbeit mit körperlich Behinderten zunutze machen. Geistig und psychisch Beeinträchtigte wiederum helfe der Umgang mit Hunden, sich zu

orientieren und zu konzentrieren.

Schier unbegrenzt sieht von Langen die so genannte „tierunterstützte soziale Arbeit“. Sogar ein therapeutisches Schwimmen mit einem Landseer hat sie in Planung. Um auch andere Hundehalter für einen solchen sozialen Einsatz zu begeistern und zu schulen, hat sie in Zusammenarbeit mit dem Pater-Rupert-Mayer-Heim das „Wunjo-Projekt“ initiiert. Im April soll erstmals ein etwa neunmonatiger Kurs für Hunde und Herrchen beginnen. Geeignet sind laut von Langen Tiere jeder Rasse und jeden Alters. „Er darf nur nicht aggressiv sein, den Rest lernt

er.“ Einen Wochenendtag und einen Abend pro Woche müssen Interessierte in theoretische und praktische Schulungen investieren – und einen Betrag von 2250 Euro.

Im Idealfall entwickelt sich aus dem Kurs ein Netzwerk von Einrichtungen und Betreuern. Heimleiter Stoll knüpft bereits Kontakt zu Kindergärten, Schulen und Behinderteneinrichtungen.

### Ein Infoabend

für die Ausbildung in „tierunterstützter sozialer Arbeit“ findet am Donnerstag, 29. Januar, um 19.30 Uhr im Pater-Rupert-Mayer-Heim, Königsdorfer Straße 69, statt.